

## Die Politik der versteckten Satire als poetologisches Merkmal des Magazins „Die Tagespresse“<sup>1</sup>

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit dem Phänomen der versteckten Satire im österreichischen digitalen Magazin „Die Tagespresse“. Die Aktualität dieser Forschung ergibt sich aus der zunehmenden Zahl von Zitierungen satirischer Texte der „Die Tagespresse“ durch die renommierten Medienressourcen Österreichs. Somit ist das Ziel dieses Beitrags zu untersuchen, mit welchen Mitteln die versteckte Satire in den Texten des Satire-Magazins „Die Tagespresse“ realisiert wird. Die methodologische Grundlage der Analyse umfasst sowohl lingualiterarische Ansätze zur Differenzierung der Satire als auch soziologische Studien zur Entwicklung der Satire im digitalen Zeitalter. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Geschichte des Magazins und ihrer Redakteure gelegt, welche die Politik des Magazins mitgestaltet haben. Nähere Analyse der Satire-Artikel zeigt eine gewisse Nachahmung von journalistischer Textstruktur der renommierten, nicht satirischen Nachrichtenquellen. Im Ergebnis erfasst die Studie die Wirksamkeit der Interaktion der Satire im digitalen Raum, die sich in der Integration von Multimedia, der aktiven Nutzung von Hyperlinks und Fotomontagen ausdrückt. Darüber hinaus wurden die Besonderheiten der Verwendung künstlerischer Mittel zur Textgestaltung analysiert. Die untersuchten Texte zeigen die Verwendung von Motiven aus der Massenkultur, die in Verbindung mit der seriösen Gestaltung des Textes eine Echo-Erwähnung erzeugen. Die Ergebnisse dieses Beitrags tragen zu einem tieferen Verständnis der Funktionen der Satire in einem Mediatext.

**Schlüsselwörter:** versteckte Satire, „Die Tagespresse“, Intermedialität, Satire-Magazin

### The Politics of Hidden Satire as a Poetological Feature of the Magazine “Die Tagespresse”

This article deals with the phenomenon of hidden satire in the Austrian digital magazine “Die Tagespresse”. The topicality of this research arises from the increasing number of citations of satirical texts from “Die Tagespresse” by Austria’s renowned media resources. Thus, the aim of this paper is to investigate how hidden satire is realized in the texts of the satirical magazine “Die Tagespresse”. The methodological basis of the analysis includes both lingualiteraric approaches to the differentiation of satire and sociological studies on the development of satire in the digital age. Special attention is also paid to the history of the magazine and its editors, who have helped to shape the magazine’s politics. A closer analysis of the satirical articles shows a certain imitation of the journalistic text structure of renowned, non-satirical news sources. As a result, the study captures the effectiveness of satire’s interaction in the digital space, which is expressed in the integration of multimedia, the active use of hyperlinks and photomontages. In addition, the special features of the use of artistic means for text design were analyzed.

---

<sup>1</sup> Die Grundlage für den Beitrag bildet ein Referat, das von dem Autor/der Autorin während der Konferenz „Linguistische Juniorentreffen in Wrocław IV: Neue Ideen, Konzepte und Theorien in der Linguistik“ gehalten wurde.

The texts examined show the use of motifs from mass culture which, in combination with the serious design of the text, create an echo effect. The results of this article contribute to a deeper understanding of the functions of satire in a media text.

**Keywords:** hidden satire, "Die Tagespresse", intermediality, satirical magazine

**Author:** Dmytro Azarov, Ivan Franko National University of Lviv, Universytetska Str. 1, 427, Lviv, Ukraine, e-mail: dmytroazarov@gmail.com

**Received:** 14.2.2025

**Accepted:** 17.3.2025

## 1. Einleitung

Satire ist ein mächtiges Instrument der Meinungsäußerung, mit dem gesellschaftliche und politische Phänomene kritisiert werden können. Obwohl die Magazinsatire im Vergleich zum weit verbreiteten Genre des Kabarets ein Nischenphänomen ist, hat sich geschriebene Satire dank der Digitalisierung dynamisch entwickelt und einen bestimmten Leserkreis<sup>2</sup> um sich versammelt. Moderne Digitalisierungsprozesse haben sowohl die Textsorte als auch die Methoden der satirischen Realisierung in den modernen Satiremagazinen geprägt.

Das moderne österreichische Magazin „Die Tagespresse“ bedient sich einer raffinierten Strategie der versteckten Satire. Indem „Die Tagespresse“ das Erscheinungsbild seriöser Medien, sowohl in der Gestaltung ihrer Webseite als auch in der formalen Struktur ihrer Texte imitiert, schafft sie eine Täuschung, welche beim Leser die kritische Distanz erschwert. Diese Ambivalenz führt dazu, dass man die Satire-Artikel aus „Die Tagespresse“ bis jetzt mehrmals für reale Nachrichten gehalten hat. So veröffentlichte das Satiremagazin „Die Tagespresse“ im Juli 2013 einen Satire-Artikel, in dem behauptet wurde, Kardinal Christoph Schönborn plane eine Kampagne mit einem Buch unter dem Titel „Keuschi, das Känguru“ (eine absichtliche Abwandlung von *keusch*, was ‚züchtig‘ bedeutet), um die Enthaltensamkeit bis zur Ehe unter jungen Menschen zu fördern<sup>3</sup>. Im Text hieß es, dass Keuschi an Schulen in Österreich reisen würde, um christliche Werte zu vermitteln und zur sexuellen Enthaltensamkeit zu ermutigen und damit die Flut junger Menschen, die aus der Kirche austreten, aufzuhalten. Das Magazin hat diese Information als ein direktes Zitat veröffentlicht und sorgte damit für massive Skandale in sozialen Netzwerken, sodass der Kardinal diese Falschmeldung persönlich dementieren musste. Ein anderes Beispiel des Zitierens aus „Die Tagespresse“ ist eine Falschmeldung über eine angebliche Kandidatur von Frank Stronach bei der Bundespräsidentenwahl 2022, die nahezu alle relevanten Medien

<sup>2</sup> Gemäß öffentlich zugänglichen Statistiken über „Die Tagespresse“ handelt es sich um mehr als 10.000 zahlende Abonnenten, was im Jahr 2022 für ein österreichisches Satire-Portal eine Rekordzahl war. Vgl. <https://www.derstandard.at/story/2000132601377/satireportal-tagespress-knackt-marke-von-10-000-zahlende-abonenntinnen>, Zugriff am 17.2.2025.

<sup>3</sup> Vgl. <https://wien.orf.at/v2/news/stories/2593590/>, Zugriff am 17.2.2025.

Österreichs übernommen haben<sup>4</sup>. Die Redaktion des Magazins zeigte sich angeblich über den Erfolg der gefälschten Nachricht im Internet überrascht: „Nicht mehr als zwei Arbeitsstunden benötigte die Redaktion der Tagespresse, um eine komplette politische Kampagne für einen Präsidentschaftswahlkampf aus dem Boden zu stampfen. Einige hohle Phrasen und eine billige Homepage reichen heutzutage aus, um eine glaubwürdige politische Bewegung entstehen zu lassen. Kostenpunkt: 500 Euro. Ist unsere Politik wirklich nur mehr so wenig wert?“, erklärte der Chefredakteur Fritz Jergitsch<sup>5</sup>.

Dietrich Krauss hat in seiner Untersuchung „Satireboom und Journalismuskrise“ die Satire als erfolgreiches Medienphänomen charakterisiert: „Dass die Satire in diesem Ausmaß als originäres Informationsmedium wahrgenommen wird, ist eine durchaus neue Entwicklung, die die klassische Rollenverteilung zwischen Journalismus und Satire auf den Kopf stellt: Immer schon war die Satire so etwas wie der kleine schmutzige Bruder des großen Journalismus, der Fakten und Meinungen von der Straße aufliest, die der seriöse Berichterstatte dort hat liegen lassen“ (Kraus 2017: 64). Es ist daher unbestreitbar, dass sich das Phänomen der Satire zumindest im deutschsprachigen Raum gewandelt hat. In diesem Beitrag wird davon ausgegangen, dass Satire und Journalismus im Kern einige Gemeinsamkeiten aufweisen. Die empirische Evidenz zeigt, dass sich die Adaption journalistischer Normen und Standards in der Praxis eine effektive Strategie für die Verbreitung satirischer Texte erweist.

In Anbetracht der oben genannten Beispiele für den Einfluss des Magazins auf die Gesellschaft liegt der Schwerpunkt dieses Beitrags darin, aufzuzeigen, mit welchen verbalen und nonverbalen Mitteln die versteckte Satire realisiert wird.

## 2. Ziel und Methode

Es ist anzumerken, dass satirische Texte in „Die Tagespresse“ keine literarischen Texte sind. Um ihre satirische Absicht bei der Öffentlichkeit effizient zu erreichen, bedient sich aber „Die Tagespresse“ oft der literarischen Mittel.

Der Beitrag verfolgt das Ziel zu erörtern, auf welche Weise Artikel aus „Die Tagespresse“ einen versteckten satirischen Charakter erhalten. Dabei wird analysiert, welche sprachlichen Mittel dazu verhelfen, die Satire in diesem Magazin als „versteckt“ zu gestalten. Die Untersuchung stützt sich dabei auf interdisziplinäre Ansätze, insbesondere auf soziologische und literaturwissenschaftliche Studien. Das konzeptuelle Modell satirischer Schreibweise ermöglicht die Ermittlung konstitutiver Merkmale in den Artikeln von „Die Tagespresse“. Die Anwendung der Theorie der Intermedialität trägt zur Erörterung der Interaktion zwischen Bild und Text bei. Die soziologische

<sup>4</sup> Vgl. <https://www.nachrichten.at/panorama/chronik/stonach-als-praesident-eine-kampagne-um-500-euro;art58,3458975>, Zugriff am 17.2.2025.

<sup>5</sup> Vgl. <https://dietagespresse.com/in-zwei-stunden-arbeitszeit-eine-kampagne-gefaked-so-inhaltsleer-ist-die-politik-heute/>, Zugriff am 17.2.2025.

Perspektive hilft, die Verschiebungen in der Wahrnehmung von satirischen Inhalten in der Gesellschaft im Blick zu behalten.

### 3. Zum Begriff der versteckten Satire

In der Studie gehen wir von dem literaturwissenschaftlichen Begriff aus, unter dem man eine besondere Schreibweise versteht, die in verschiedenen Darstellungsformen auftreten kann (vgl. Schönert 2011: 4–5, Wetzel 2012: 278, Zymner 2017: 21). Zu den wichtigsten Merkmalen satirischer Schreibweise gehören Verspottung von Missständen, Unsitten, Anschauungen, Ereignissen und Personen je nach den Zeitumständen, allgemeine missbilligende Darstellung und Entlarvung des Schlechten, Ungesunden in Menschenleben und Gesellschaft und dessen Preisgabe an Verachtung, Entrüstung und Lächerlichkeit. Einen besonderen Stellenwert nimmt die Gebundenheit der Satire an die Normen ein (Lanius 2009: 416–417, Schönert 2011: 9–10, Brumack 1971: 282). Gleichzeitig werden die Normen bzw. Ideale, für die der Satiriker eintritt, von ihm im Text nicht explizit proklamiert. Stattdessen fokussiert er sich auf das satirische Objekt und versucht, die Leser/innen mittels verschiedenen Reduktionstechniken auf ungerechte Zustände aufmerksam zu machen. Eine ergänzende Anmerkung von Jörg Schönert ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Er führt aus, dass das Objekt des satirischen Angriffs funktionalisiert wird, um die satirische Absicht bei Leser/innen zu erreichen (vgl. Schönert 2011: 9–10). Zu den erwähnten Reduktionstechniken zählen verschiedene Stilmittel, darunter Metaphern und Allusionen. Das Modell der satirischen Schreibweise gilt in diesem Beitrag als Ausgangspunkt für die Analyse des versteckten Charakters der Satire im Magazin „Die Tagespresse“.

Die in der Einleitung zitierten Beispiele aus der österreichischen Medienraum zeigen, dass die versteckte Satire im Magazin überwiegend durch die Besonderheiten des Textaufbaus und durch Stilmittel verwirklicht wird. Es ist zu betonen, dass die Satire hier sehr eng mit der Realität verbunden ist. Die Texte handeln von realen Figuren und die beschriebenen Situationen betreffen reale Ereignisse, die aber aus einer unerwarteten Perspektive dargestellt werden. Paul Simpson erklärt in seiner Untersuchung, dass eine Korrelation der Satire und Realität an bestimmte Komponenten gebunden ist. Das primäre Element steht für etwas Reales und das dialektische Element versinnbildlicht einen atypischen Kontext, in den das Primäre gesetzt wird (vgl. Simpson 2003: 96–97). Durch diese Überlagerung entsteht eine Echo-Erwähnung, die es den Leser/innen ermöglicht, den Alltag aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Eine weitere Besonderheit der versteckten Satire in „Die Tagespresse“ betrifft die Gestaltung des satirischen Inhalts. Die Redakteure von „Die Tagespresse“ verwenden verschiedene Stilmittel, wie Metaphern und Allusionen, um ihre Intention zu verschleiern. Damit wird die Realität vom Satiriker absichtlich so verzerrt, dass durch dieses Zerrbild die Realität der Leserschaft wahrnehmbarer wird.

Unter der versteckten Satire verstehen wir eine Form der satirischen Schreibweise, in der die satirische Intention nicht auf den ersten Blick erkennbar ist. Die versteckte Satire fußt auf dem Effekt der Unerkennbarkeit der Satire. Dieser Effekt entsteht als Ergebnis der Täuschung, Manipulation, Verschleierung, Tarnung, welche die Satiriker als ihr Programm betrachten. Die Satire verliert ihren entlarvenden Charakter, wodurch ihre eigene Erkennbarkeit verloren geht. Somit ist versteckte Satire eine komplexe Strategie, die sowohl die Gesamtgestaltung des Magazins als auch die Struktur der einzelnen Texte umfasst. Die für die Satire untypische publizistische Struktur und die rein literarischen Methoden der Erzählung und Darstellung machen die Texte für die Leser/innen überzeugend.

#### 4. Zur Entstehungsgeschichte und Politik des Satiremagazins „Die Tagespresse“

Österreichisches Magazin „Die Tagespresse“ wurde von Fritz Jergitsch 2013 gegründet. Satirische Artikel werden ausschließlich in digitaler Form veröffentlicht und via Online-Portal, eigene App und Online-Seiten auf verschiedenen Social Media<sup>6</sup> verbreitet. Einmal im Jahr wird den Abonnenten eine extra Ausgabe in Papierform mit den erfolgreichsten Texten angeboten, aber in der Regel wird auf die Papierform verzichtet. Die bewusste Entscheidung für ein digitales Format lässt sich in den Vorteilen der Multimedia-Integration, der Intertextualität und der schnellen Verbreitungsmöglichkeiten begründen, die zur Realisierung von versteckter Satire wesentlichen Beitrag leisten.

Zum besseren Verständnis der Grundsätze, nach denen die versteckte Satire realisiert wird, lohnt es sich, die sogenannte Politik<sup>7</sup> des Magazins in Betracht zu ziehen. Zunächst einmal fällt auf, dass die Texte nie den Namen des Autors enthalten. Das Kernteam des Magazins umfasst laut Fritz Jergitsch etwa drei feste Mitglieder und wird von einigen freien Autoren unterstützt. Freie Autoren sind im Grunde genommen Leser, deren Kommentare und Vorschläge für neue Texte den Redakteuren zusagen und die sie zur Mitarbeit einladen. In diesem Zusammenhang wird von einer kollektiven Autorenschaft<sup>8</sup> des Satiremagazins gesprochen, wobei alle Autoren an der Schaffung des Textes partizipieren.

Dem Satiremagazin liegt das Prinzip einer Eilmeldung zugrunde, sodass die Texte auf der Tagesbasis erscheinen. Direkte Hinweise auf den satirischen Charakter von „Die

<sup>6</sup> Gemeint sind drei Hauptverbreitungs Kanäle: Facebook, Instagram, X (ehemals Twitter).

<sup>7</sup> Im Rahmen dieses Beitrags wird unter der Politik des Magazins die ideologische Ausrichtung verstanden, die durch den ethischen und politischen Vektor der Redakteure des Magazins zu bestimmen ist.

<sup>8</sup> Zum gegenwärtigen Zeitpunkt besteht Redaktionsteam aus: Fritz Jergitsch, Alexander Luger, Eva Sager, Juan Marl, Jürgen Marshall, Mark Carnall, Philipp Kernstock, Sarah Kleiner, Sebastian Huber, Sonia Picart und Therese Hossa (vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Die\\_Tagespresse](https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Tagespresse), Zugriff am 17.2.2025).

Tagespresse“ werden von der Redaktion gezielt vermieden. Im Logo, auf der Startseite und im Artikel selbst findet man hierfür keinen direkten Hinweis<sup>9</sup>. Ein weiteres Attribut des wahren Nachrichtenmediums ist die Rubrik „Errata“, in der die Redakteure ihre Verantwortung für die von ihnen veröffentlichten Inhalte erklären und sich verpflichten, etwaige Fehler zu melden. Gemäß dem Inhalt dieser Seite ist den Redakteuren bislang noch kein Fehler unterlaufen.

## 5. Textanalyse

Die Besonderheiten der Textstruktur sind als eines der Vehikel für die Realisierung der versteckten Satire in „Die Tagespresse“ zu betrachten. Als erstes ahmt „Die Tagespresse“ den Stil der Nachrichtenmedien nach, vor allem durch die Verwendung präziser Ortsangaben, Zitate (sowohl von berühmten Persönlichkeiten als auch von bekannten Nachrichtenquellen), Verlinkungen zu existierenden renommierten Nachrichtenmedien in Europa. In diesem Zusammenhang sind die Texte von einer strengen Struktur geprägt, was für die journalistischen Texte typisch ist. Reihenfolglich bestehen fast alle Texte aus folgenden Teilen: eine Hauptüberschrift; audiovisuelles Element (Foto oder Video); ein meistens fettgedruckter Einführungstext; Zwischenüberschriften mit zugeordneten Textabschnitten. Die Übernahme dieser Merkmale der Textstruktur trägt zur Kodifizierung der Satire in den Artikeln des Magazins bei, weshalb die Leser:innen sie aufgrund des formalen Erscheinungsbildes als eine seriöse Quelle rezipieren.

Am Beispiel des Artikels „Mein Gedächtnis ist gut: Biden will weiter Direktor von Hogwarts bleiben“ lassen sich diese und andere Besonderheiten in Textstruktur verfolgen<sup>10</sup>. Bereits der Einführungstext enthält einen Hyper-Link, der auf ein renommiertes österreichisches Nachrichtenportal OFR.at<sup>11</sup> verweist. Die Integration eines Hyper-Links erfüllt für die Redaktion eine Reihe von Zwecken auf einmal:

1. Ein externes Nachrichtenportal stellt der Leserschaft einen breiteren Kontext zur Verfügung.
2. Der satirische Text erzeugt einen festen referentiellen Bezug.
3. Durch eine Vernetzung mit dem Diskurs aus den anderen Medien schafft „Die Tagespresse“ eine Grundlage für die Legitimation des Artikels.

Das nächste Element der Textstruktur ist die visuelle Komponente. Dieser Artikel enthält keine Karikatur oder modifizierte Abbildung, sondern ein wahres Foto vom US-Präsidenten Joe Biden. Das Foto verfügt über eine Quellenangabe, was eigentlich

<sup>9</sup> Eine erklärende Information über den frei erfundenen Charakter der Texte gibt es auf dem Online-Portal ausschließlich in der Rubrik „Über diese Seite“, die sich ganz unten im Portal befindet (vgl. „Über uns“ Die Tagespresse, <https://dietagespresse.com/uber-uns/>, Zugriff am 17.2.2025).

<sup>10</sup> Vgl. <https://dietagespresse.com/mein-gedaechtnis-ist-gut-biden-will-weiter-direktor-von-hogwarts-bleiben/>, Zugriff am 17.2.2025.

<sup>11</sup> Vgl. <https://orf.at/stories/3348188/>, Zugriff am 17.2.2025.

eine praktische Umsetzung von Errata-Politik ist. Das Foto erfüllt eine rein illustrierende Funktion, das bedeutet, dass der Text einen Vorrang vor der Abbildung hat und falls das Foto aus dem Text entfernt wird, wird der Inhalt der satirischen Nachricht dadurch nicht leiden. Wenn man allerdings das Foto mittels dieser Quellenangabe im Internet aufruft und sich mit den Informationen dieser Ressource vertraut macht, erkennt man sofort, dass das Foto in keiner Relation zur Pressekonferenz aus 2024 steht. Die Verwendung des Bildes dient der Steigerung der Relevanz des Textes und dessen Klickbarkeit im Internet.

Wie schon erwähnt, ist der satirische Text laut Paul Simpson eine Kombination aus einem primären und dialektischen Element. Eine Interaktion dieser Elemente schafft eine Echo-Erwähnung und weist einen direkten Bezug auf kontextuelle Ressourcen. Das primäre Element ist die erste Aussage, die als Grundlage für die satirische Neuinterpretation dient. Das kann ein Zitat, ein Textfragment, ein historisches Ereignis oder sogar ein ganzes Genre sein. Das dialektische Element ist der neue Kontext, in den das primäre Element integriert wird. Das dialektische Element steht im Kontrast zu dem primären, wodurch ein Überraschungseffekt entsteht, und der satirische Inhalt hervorgehoben wird. Wenn man über das primäre Element in dem analysierten satirischen Artikel spricht, gehören dazu die Berichterstattung vom Sonderermittler; die Demenzmerkmale des US-Präsidenten; seine mehrfachen Verwechslungen in den öffentlichen Reden (tote und lebendige Präsidenten werden verwechselt, falsche Aussagen über die Orts- und Zeitangaben gemacht). Das dialektische Element wird von der Redaktion mit Hilfe von Massenkultur bzw. von Literaturwerken und Filmen erzeugt. Die Redaktion verwendet Figuren und Plots, die weltweit bekannt sind und sich von der Leserschaft leicht dekodieren lassen. Während sich beide Elemente überschneiden, entsteht der Effekt einer Echo-Erwähnung, in der die Realität aus einer anderen Perspektive gestaltet wird.

Auf der textuellen Ebene kommt die Echo-Erwähnung mit Hilfe von Allusionen verschiedener Art zustande. Vor allem die Umsetzung der Motive aus der Massenkultur ist in diesem Artikel bemerkenswert. In der ersten Gruppe von Allusionen findet semantische Substitution auf der Grundlage der Ähnlichkeit der funktionalen Eigenschaften von realen und literarischen Prototypen statt:

1. Direktor von Hogwarts = der US-Präsident. Eine führende Position, die als Hauptvertreter der Nation oder magischer Gemeinschaft gilt.
2. Der Zauberrat = das Repräsentantenhaus. Die Sinnübertragung erfolgt in diesem Fall aufgrund der Ähnlichkeiten in der Funktionalität. Beide Institutionen sind zuständig für die Regulierung und die Festlegung von Gesetzen, die Aufrechterhaltung der Ordnung und des Geheimnisschutzes.
3. Todesstern = Nukleare Waffe. Beide Substantive stellen die kraftvollsten Zerstörungsmittel dar.

Eine weitere Gruppe von Allusionen im Text beruht auf der Ähnlichkeit der Charaktereigenschaften, zum Beispiel:

1. Donald Trump = Donald Duck. Sowohl der gleiche Name beider Figuren als auch gemeinsame Charaktereigenschaften ermöglichen eine Sinnübertragung. Die Dekodierung beim Leser wird sowohl durch einen kulturellen als auch weltpolitischen Kontext erreicht: impulsiver, unvorhersehbarer Charakter; geprägt vom Egozentrismus und Narzissmus.
2. Putin = Stalin. Die Redakteure des Magazins bedienen sich der Tatsache, dass Präsident Biden vergesslich ist, um eine satirische Intention zu schaffen. Die Echo-Erwähnung lenkte die Aufmerksamkeit der Leserschaft auf mehrfache öffentliche Verfehlungen des US-Präsidenten, der lebende und tote Staatsoberhäupter verwechselte. Zudem haben beide Staatsoberhäupter außer gleicher Staatsangehörigkeit noch einige weitere Gemeinsamkeiten, insbesondere in Bezug auf ihren Führungsstil.
3. Kamala Harris = Maulende Mytre. Der Vergleich charakterisiert die Politikerin als eine politische Außenseiterin.

Eine Sonderart der Echo-Erwähnung bildet die parodische Umbenennung und das phonetische Spiel, zum Beispiel: „Für den Hogwarts-Direktor ist es wichtig, sich im Team mit Menschen auf Augenhöhe zu umgeben. ‚Wir haben in Hogwarts jetzt einen neuen Buchhalter‘, lächelt er und zeigt auf den neuen US-Finanzminister Gernot Flowery“<sup>12</sup>. Die Umbenennung erfolgt als Folge einer direkten Übersetzung des Nachnamens vom österreichischen Finanzminister Gernot Blümel, der für seine Vergesslichkeit und Bestechlichkeit in Österreich bekannt ist. Satirische Situation wird aufgrund einer gemeinsamen Eigenschaft, nämlich Vergesslichkeit, ermöglicht. Das phonetische Spiel basiert auf der Konsonanz der Wörter, zum Beispiel: „Biden wird ernst. ‚Wir stehen vor großen Herausforderungen. Haben Sie das Interview von diesem LKW-Fahrer gesehen, dem Trucker Carlson, mit dem russischen Präsidenten Stalin?‘, schlägt der vorgebliche Hogwarts-Direktor ernste Töne an“<sup>13</sup>. Die Umsetzung des Nachnamens ergab einen kontextuellen Bezug auf reale Kundgebungen von LKW-Fahrern in Kanada, die von Carlson Tucker aktiv unterstützt wurden.

Der andere satirische Artikel „Hälfte der Posts frei erfunden: X benennt sich um in X-Faktor: Das Unfassbare“ ist der Persönlichkeit von Elon Musk gewidmet. Das primäre Element besteht aus Musks kontroversen öffentlichen Äußerungen, seiner Unterstützung verschiedener Falschmeldungen und seiner Förderung von Desinformation über seine eigenen sozialen Medien. Für die Realisierung der Echo-Erwähnung wird von Redakteuren das Format einer bekannten TV-Sendung verwendet. Die Gemeinsamkeiten zwischen der gewählten TV-Sendung und der Plattform liegen nicht nur im Titel, sondern auch in der Tatsache, dass sich beide Medien mit dem Thema der Relativität der Lüge und Wahrheit beschäftigen.

<sup>12</sup> Vgl. <https://dietagespresse.com/mein-gedaechtnis-ist-gut-biden-will-weiter-direktor-von-hogwarts-bleiben/>, Zugriff am 17.2.2025.

<sup>13</sup> Ebd.

Auf der Ebene der Textstruktur weisen beide Artikel ein ähnliches Schema auf. Der Text über Elon Musk ist durch den Einsatz einer Fotomontage gekennzeichnet, was eine Abweichung vom ersten Text darstellt. Bei dieser Technik werden zwei authentische Fotografien übereinander angeordnet: zum einen das Originalfoto von Jonathan Frakes aus TV-Sendung „X-Factor: Das Unfassbare“ und zum anderen das Gesicht von Elon Musk, das über das Gesicht des Fernsehmoderators gelegt wird. Die Verwendung der Fotomontagetechnik lässt sich durch die Tatsache begründen, dass visuelles Material in der Regel leichter als Text die Aufmerksamkeit auf sich zieht.

Der Text dreht sich um eine Frage aus der bekannten TV-Sendung, die Musk mehrfach an sich selbst stellt: „Ist diese Geschichte wirklich so passiert, oder wurde sie frei erfunden?“, „Ist diese Geschichte wahr, oder habe ich sie in meiner Marihuana-Psychose komplett erfunden?“, „Stimmt diese Geschichte, oder haben sich meine Blue-Abonnenten das wieder nur ausgedacht?“ (Hälfte der Posts). Bemerkenswert ist, dass jedes Mal dieselbe Fragestellung durch referentielle Bezüge über Musk ergänzt wird.

## 6. Fazit

Die Außenseite des Magazins zeigt, dass sowohl das Portal von „Die Tagespresse“ als auch die Textgestaltung allen Standards einer wahren Nachrichten-Media entsprechen: Regelmäßigkeit, Zugänglichkeit, traditionelles Layout der Nachrichtenseite, Textstruktur gemäß journalistischen Regeln. Da das Magazin ausschließlich digital erscheint, spricht man von einem Mediatext und seinen Haupteigenschaften: Multimedia-Integrität: audio-/visuelle Elemente; Modularität: Textgliederung; Interaktivität.

In den analysierten Artikeln werden bekannte Persönlichkeiten und aktuelle Ereignisse erörtert. Die Realisierung der versteckten Satire wird durch Manipulationen mit primären und dialektischen Elementen erzeugt. Das dialektische Element der Satire erfolgte mit Hilfe von Umsetzung der Motive aus Literaturwerken/Filme und TV-Sendungen. Wahre Persönlichkeiten und Gegenstände aus der Realität werden durch fiktive Figuren ersetzt. Die Echo-Erwähnung wird von den Redakteuren durch die Allusionen umgesetzt, die aufgrund der Ähnlichkeiten der Charaktereigenschaften und Funktionen zustande kommen. Durch die Überspitzung der bestehenden politischen Absurdität wird dem Leser vor Augen geführt, was an der Oberfläche liegt, aber von den offiziellen Medien nicht beim Namen genannt wird.

## Literaturverzeichnis

- BRUMMACK, Jürgen. „Zu Begriff und Theorie der Satire“. *Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 4 (1971): 275–377. Print.
- KRAUS, Dietrich. „Satireboom und Journalismuskrisis am Beispiel der ZDF-Satiresendung ‚DIE ANSTALT‘“. *Deutschland & Europa* 74 (2017): 64–71. Print.
- LANIUS, Karima. „Ironie: Eine Spielart der Satire“. *The Rhetoric of Topics and Forms*, Bd. 4. Berlin, Boston: De Gruyter, 2009, 415–426. Print.

- SIMPSON, Paul. *On the Discourse of Satire: Towards a Stylistic Model of Satirical Humor*. Amsterdam: John Benjamins Publishing Company, 2003. Print.
- WETZEL, Jakob. „Satire – das unbekannte Stilprinzip. Wesen und Grenzen im Journalismus“. *Communicatio Socialis* 45 (3) (2012): 276–291. Print.
- ZYMNER, Rüdiger. „Satire“. *Komik. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Hrsg. Uwe Wirth. Stuttgart: Metzler, 2017, 21–25. Print.

### Internetquellen

- <https://orf.at/stories/3348188/>. 8.2.2025.
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Die\\_Tagespresse](https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Tagespresse). 17.2.2025.
- <https://dietagespresse.com/in-zwei-stunden-arbeitszeit-eine-kampagne-gefaked-so-inhaltsleer-ist-die-politik-heute/>. 12.2.2025.
- <https://dietagespresse.com/mein-gedaechtnis-ist-gut-biden-will-weiter-direktor-von-hogwarts-bleiben/>. 8.2.2025.
- SCHÖNERT, Jörg. „Theorie der (literarischen) Satire: ein funktionales Modell zur Beschreibung von Textstruktur und kommunikativer Wirkung“. *Textpraxis. Digitales Journal für Philologie* 2 (2011): 1–42. <https://www.textpraxis.net/sites/default/files/beitraege/joerg-schoenert-theorie-der-literarischen-satire.pdf>. 8.2.2025.
- <https://www.derstandard.at/story/2000132601377/satireportal-tagespress-knackt-marke-von-10-000-zahlende-abonenntinnen>. 12.2.2025.
- <https://wien.orf.at/v2/news/stories/2593590/>. 9.2.2025.
- <https://www.nachrichten.at/panorama/chronik/stronach-als-praesident-eine-kampagne-um-500-euro;art58,3458975>. 8.2.2025.
- <https://dietagespresse.com/uber-uns/>. 17.2.2025.

### ZITIERNACHWEIS:

- AZAROV, Dmytro. „Die Politik der versteckten Satire als poetologisches Merkmal des Magazins ‚Die Tagespresse‘“. *Linguistische Treffen in Wrocław* 27, 2025 (1): 307–316. DOI: 10.23817/lingtreff.27-19.